

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Nr. 126.

Magdeburg, Donnerstag den 3. Juni 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

## Budenzauber.

Das Militärstrafgesetzbuch bedroht Verfehlungen von unten nach oben bekanntlich mit drakonischen Strafen. „Gemeine Soldaten“ fliegen auf Grund der einschlägigen Paragraphen manchmal nur wegen eines Unsinns, den sie im Hause verübt haben, auf Jahre ins Gefängnis, ja ins Zuchthaus. Da kommen zum Beispiel ein paar Soldaten an einem festlichen Tag, etwa an Kaisers Geburtstag oder in der Neujahrnacht begeht in die Kaserne und machen Radau, den sie fortsetzen trotz des Befehls des jourhabenden Unteroffiziers, sich ruhig zu verhalten und ins Bett zu gehen. Nach § 106 des Militärstrafgesetzbuchs liegt hier ein Aufruhr vor, der mit mindestens fünf Jahren Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes zu bestrafen ist.

Tatsächlich sind derartige Urteile schon gefällt worden. Wir erinnern nur an die Dragoner Daniel und Menne vom Dragoner-Regiment Nr. 19, die wegen einer solchen Dummheit zu 5 Jahren 6 Monaten bzw. 5 Jahren 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

Ein anderer Fall! Zwei Soldaten haben im Gasthaus mehrere Gläser über den Durst getrunken und geraten mit einem Unteroffizier in Streit. Zuletzt verlegen sie ihm ein paar Puffe. Das stellt nach § 107 des Militärstrafgesetzbuchs eine Handlung vor, die mit mindestens fünf Jahren Zuchthaus zu bestrafen ist. Daß auch dieser Paragraph für die Soldaten nicht nur auf dem Papier steht, mußten z. B. der Matrose Bries u. d. der Musiketier Bindemann erfahren, die in einer Silbesternnacht mit zwei Unteroffizieren ins Geräuße gekommen waren. Obwohl keiner der Unteroffiziere verletzt wurde, erhielt Bries 7 und Bindemann 6 Jahre Zuchthaus.

Nach diesen Vorbemerkungen wollen wir den Lesern an der Hand der kürzlich erschienenen Broschüre „Militärische Rechtsanschauungen im 20. Jahrhundert“ von Rittmeister a. D. Dr. Negrioli beweisen, daß in der deutschen Armee Offiziere schwere Verstöße gegen die Disziplin ungestraft oder nahezu ungestraft verüben können.\*

Zu den besonderen Vergnügungen und Eigentümlichkeiten des deutschen Offizierkorps gehört „der Budenzauber“, den jüngere Offiziere dann zu veranstalten pflegen, wenn sie sich mit ihren Abteilungen auf Truppenübungsplätzen befinden. Da viele Leute nicht wissen dürften, worin der Budenzauber besteht, wollen wir Herrn Negrioli eine kurze Schilderung des Budenzaubers, der 1904 im elsässischen Truppenübungsplatz Hagenaun an der Tages- resp. Nachtordnung war, geben lassen. Er schreibt darüber: „Diese Belästigungen, welche sich oft bis 1 und 2 Uhr nachts ausdehnten, denn sie begannen erst gegen 12 Uhr, arteten schließlich so weit aus, daß Türen eingetreten und Fenster eingeschlagen wurden und die Insassen der Zimmer aus den Betten gerissen und in Gebüsche geworfen wurden, mit Wasser im Bett überschüttet wurden.“

Als im Jahre 1905 das 3. bayrische Chevauleger-Regiment wieder auf dem Truppenübungsplatz Hagenaun angekommen war, setzte das zweifelhafte sehr standesgemäße, officers- und kavalierrmäßige Vergnügen des Budenzaubers von neuem ein. Der damals noch aktive Rittmeister Negrioli hatte nicht das richtige Verständnis für dieses nicht etwa bloß im bayrischen, sondern auch im ganzen deutschen Offizierkorps eingebürgerte Amusement, und daher beauftragte er in der Nacht vom 20. auf 21. Juni 1905, wo er selbst Offizier vom Lagerdienst war, die neben der Offiziersbaracke des 3. Chevauleger-Regiments befindliche Wache, keine nächtlichen Ruhestörungen zu dulden, auch wenn sie von Offizieren ausgehen sollten. Herr Negrioli, der trotz seiner damals 21-jährigen aktiven Dienstzeit die wahren Gründe des preußisch-deutschen Militärsystems noch nicht erkannt hatte, glaubte nämlich, daß seine Anordnung genügen würde, denn nach § 111 des Militärstrafgesetzbuchs sind alle zum militärischen Wach- und Sicherheitsdienst befehligten Personen des Soldatenstandes in Ausübung dieses Dienstes auch Vorgesetzte der Offiziere. Aber du lieber Himmel, was brauchen sich Offiziere, die einen Budenzauber arrangieren wollen, um Militärstrafgesetzbuch, Posten und Patrouillen zu kümmern! Und so erlaubten sich denn etliche Offiziere des 3. bayrischen Chevauleger-Regiments und der preußischen Feldartillerie-Regimenter Nr. 15 und 51 auch in der he-

mußten Nacht einen ausgiebigen Budenzauber, eine Laufsache, die vor dem Kriegsgericht Landau am 26. Juli 1905 bewiesen wurde. Und als Hauptobjekt des Budenzaubers hatten die Herren just den Rittmeister Negrioli, der in dieser Nacht, wie erwähnt, Offizier vom Lagerdienst, also ein militärisches Polizeiorgan war, ausersahen. Negrioli beschreibt die Liebenswürdigkeiten, die ihm dabei zuteil wurden, wie folgt:

Gegen 1/11 Uhr wurde gegen mein Fenster gepöcht; 10 Minuten darauf mit einer Signalklupe vor meiner Tür und auf dem Gange geblasen; dann war Ruhe bis 12 Uhr. Um 12 Uhr erwachte ich, weil vor meinem Fenster gemiaut und gepffiffen wurde, worauf ich mich ans Fenster begab, um zu sehen, ob der Posten meiner Instruktion gemäß handle. Ich sah diesen auf die Offiziere zugehen und bemerkte gleichzeitig, daß das Fliegengitter an meinem Fenster, zunächst des Fensterrahmens, durchgeschnitten war über Handspanne lang. Daraus schloß ich, daß gegen mich etwas beabsichtigt sei. Ich legte mich wieder nieder; zirka 5 Minuten darauf explodierten vor meinem Fenster Frösche, so daß die Funken gegen das Fliegengitter sprühten. Von meinem Bette aus konnte ich nun sehen, daß jetzt auch die Patrouille in Tätigkeit getreten war und fortgesetzt auf und ab ging; trotzdem hörte ich ein Stimmengemurmel und Lachen, und schloß daraus, daß die Ruhestörer noch anwesend waren, und zirka 10 Minuten nach dem Abrennen der Frösche vor dem Fenster explodierten drei Frösche vor meiner Tür, so daß das Feuer durch die Spalte zwischen Tür und Fußboden in mein Zimmer fuhr und dieses mit Rauch erfüllt wurde. Bei der Verhandlung in Landau gestand dann Leutnant Vogl, daß diese drei Frösche sein eigener Eskadronschef, Kitaukischer Willmer (welch gutes Beispiel), gelegt hatte.

Wieder 10 Minuten später hörte Negrioli auf dem Gange Schritte. Da er wußte, daß der Schluß derartiger reizender Offiziers-Amusements im Abbrennen von Kanonenschlägen (!) im Barackengang bildete, eilte er rasch zur Tür. Als er im Gang einen Offizier, der etwas anzudeute, sah, gab er mit einer Platzpatrone einen Schreckschuß ab. Der Zufall wollte es, daß der Schuß den Offizier — es war der schon erwähnte Leutnant Vogl — ungefährlich am Gesicht verletzete.

Die Geschichte war nun nicht mehr zu vertuschen, denn Rittmeister Negrioli meldete sie selbst dem Regimentskommandeur und außerdem erstattete Leutnant Vogl Anzeige gegen den Rittmeister. Negrioli wurde in Anbetracht seiner bisherigen vorzüglichen Führung und des Umstandes, daß er schwer gereizt worden war, zur Mindeststrafe von 1 Tage Stubenarrest verurteilt.

Was geschah nun den Offizieren, die trotz Einschreitens eines Postens und einer Patrouille ihr Haberfeldtreiben gegen einen selbst zum militärischen Sicherheitsdienst kommandierten Rittmeister fortsetzten? Was geschah den am Budenzauber beteiligten Oberleutnants und Leutnants, die ihre nächtlichen Radauvorstellungen sogar gegen einen Vorgesetzten gerichtet hatten?

Der Mehrzahl geschah gar nichts, obwohl die höheren und höchsten Stellen von den Vorkommnissen durch die Gerichtsverhandlung genaue Kenntnis erhalten hatten. Nur der Rittmeister Willmer und der Leutnant Vogl wurden von ihrem Regimentskommandeur disziplinarisch zu je 3 Tagen Stubenarrest verknurr. Vor Gericht wurde aber keiner der Offiziere gestellt. Der Rittmeister Willmer bekam sogar insofern ein Pflaster auf seine 3 Tage Stubenarrest, als er einige Zeit darauf als Kreislehrer an die Equitationsanstalt in München versetzt wurde.

Was würde nun Soldaten passieren, die mit einem jourhabenden Unteroffizier gerade so umsprängen, wie die Budenzauber verübenden Offiziere mit dem Rittmeister Negrioli? Man magt es gar nicht, daran zu denken. Bei der Verkündung dieses Urteils ging sicher ein Schrei des Schredens durch ganz Deutschland. Achtungsverletzung und Aufruhr — letzterer wird allein mit mindestens 5 Jahren Zuchthaus bestraft, wenn gegen den Vorgesetzten Gewalttätigkeiten begangen wurden — kämen auf jeden Fall in Betracht. Und selbst wenn das Abbrennen der Frösche usw. nicht als Gewalttätigkeit aufgefaßt würde, bliebe doch immer der gewöhnliche Aufruhr übrig, für den eine Mindeststrafe von 5 Jahren Gefängnis festgesetzt ist.

Wir erlauben uns nun die Frage, wer mehr gegen die Disziplin gefehlt hat: Die eingangs erwähnten Dragoner Daniel und Menne, der Matrose Bries und der Musiketier Bindemann oder die Offiziere, die gegen den Rittmeister Negrioli einen Budenzauber inszenierten? Die Antwort kann nicht zweifelhaft sein. Aber auf der einen Seite sind Jahre Gefängnis, ja Zuchthaus zu verzeichnen, auf der anderen größtenteils Straflosigkeit

keit, für zwei Offiziere je 3 Tage Stubenarrest. Man tut gut, sich diesen Unterschied zu merken. Wichtig benutzt, kann er die Reform der Paragraphen des Militärstrafgesetzbuchs, die die Verfehlungen von unten nach oben barbarisch ahnden, bald auf den Trab bringen.

R. R.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 2. Juni 1909.

### Bernhard hilft!

Inbrünstiger hat noch kein frommer Janatifer seinen Schutzheiligen angerufen, als der Liberalismus jetzt den Reichskanzler anfleht, ihm in diesen schweren Stunden beizustehen.

Nur in einem ganz flüchtigen hellen Augenblick war es einigen Liberalen aufgegangen, daß Fürst Bülow bisher ein kaum mehr zu deutendes Spiel getrieben, daß er die konservative Fronde durch seine Schwäche ermutigt und das Nachschußprojekt der verbündeten Regierungen selber mit zu Fall gebracht hat. Aber die Erklärung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, daß an der Erbschaftsteuer festgehalten werden solle, namentlich aber, daß die konservativen Besitzsteuerprojekte in dieser Form keine Aussicht auf Ausnahme durch den Bundesrat hätten, hat die liberale Presse, namentlich die nationalliberale, alles Vergangene vergessen lassen und sie in einen Zustand traumhafter Verzückung verjagt. „Der Kanzler bleibt fest!“ jubelt die „National-Zeitung“. „Der Kanzler beharrt auf der Annahme der Erbschaftsteuer. Er findet den Liberalismus auf seiner Seite und entschlossen, den Kampf um die Steuer gemeinsam mit dem Kanzler gegen die Konservativen zu führen.“

Wer aber nicht taub und blind sein will, der weiß, daß es sich gar nicht um einen Kampf, sondern um ein schmutziges Geschäft handelt, das durch ein oberfaules Kompromiß abgeschlossen werden soll. Der Liberalismus soll bewogen werden, die Brantwein-Liebesgabe zu tolerieren und auf jeden ernsthaften Kampf gegen die agrarreaktionäre Wirtschaft zu verzichten; dafür wird sich vielleicht, wie man hofft, ein Teil der Rechten geneigt zeigen, eine verkrüppelte Erbschaftsteuer passieren zu lassen.

Handelte es sich um einen ernstlichen Kampf gegen die Konservativen, dann würde der Reichskanzler und der Liberalismus die Sozialdemokratie unbedingt auf seiner Seite finden. Aber diese Vorstellung braucht nur erfaßt zu werden, um zugleich auch in ihrer ganzen Lächerlichkeit erkannt zu sein. Ein Reichskanzler, der mit Hilfe der Sozialdemokratie die Konservativen bekriegen wollte, würde einfach, ganz als ob er ein gewöhnlicher Schüding, Brandau oder Schellenberg wäre, gemafregelt werden. Als freier Mensch würde Fürst Bülow sicherlich nicht zögern, auch mit der Sozialdemokratie politische Geschäfte zu machen, seine Gesinnung oder Ueberzeugung würde ihn daran nicht hindern, denn dieser Artikel wird in Wilhelmstraße 77 überhaupt nicht geführt. Als Beamter und Höfling aber ist er viel zu schlau, den Kopf in diese Schlinge zu stecken.

Darum ist es auch eine ganz ungewöhnlich dumme Bemerkung, wenn die „Boissche Zeitung“ höhnt: „Wie ganz anders sähe es heute in Deutschland aus, wenn die Sozialdemokratie nicht revolutionärem Radikalismus huldigte, sondern in den Bahnen der Millerand, Briand und Viviani wandelte.“ Millerand, Briand und Viviani sind bekanntlich Sozialdemokraten, die aus der Partei ausgetreten und Minister geworden sind, die dann auf der Ministerbank — wenn auch mit recht zweifelhafter Glaubwürdigkeit — versicherten, sie seien ihren sozialistischen, radikal-demokratischen Gesinnungen treugeblieben. Nach der Methode der Briand, Millerand und Viviani wird man in Preußen-Deutschland nicht einmal Affessor, geschweige denn Minister. Selbst wenn diese Methode in Frankreich richtig wäre — und sie ist nicht einmal in Frankreich richtig — wäre sie doch in dem monarchisch-feudalen, verunkerten und verpfafften Militär- und Polizeistaat Preußen-Deutschland gleichwertig der Münchhausen'schen Idee, an einer Bohnenstange in den Mond zu kletterten.

Wenn die Liberalen jetzt zum heiligen Bernhard wallfahrten, ihren wundertätigen Schutzpatron, der den konservativ-kerikalen Drachen erlegen soll, so mögen sie ihren Gefühlen nur keinen Zwang auferlegen. Es ist ja ihre Sache, wenn sie mit ihrem Gejammer um die Unterstützung der hohen Regierung ihre eigne Schwäche verraten. Kein Wunder, daß die „Augsburger Zeitung“ über den „Trost“ höhnt, den die Liberalen aus der offiziellen Erklärung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ schöpfen und die Ansichten der freisinnigen Presse geradezu komisch findet. —

\*) Verlag von Joseph Huber, Diefen bei München. Negrioli war zuletzt Rittmeister in dem in Dieuze garnisonierenden 3. bayrischen Chevauleger-Regiment.





Schwere Jungen. Der bereits erheblich vorbestrafte Fleischer August Suchert von hier, geboren 1874, hatte im Gefängnis...

Ein Erbschwindler. Der vielfach vorbestrafte Provisionsreisende Kurt Grothe in Leipzig, geboren 1879, versprach im Jahre 1908...

Das gestohlene Fynn. Der Selbstgehemter Gustav Wehling zu Siedenburg, geboren 1866, soll seit dem Jahre 1908 fortgesetzt...

Ein Fahrraddieb. Der Arbeiter Robert Heinrich von hier, geboren 1886, vorbestraft, stahl am 19. Juli 1908 aus dem Kontor...

Mißglück. Der Agent Wilhelm Genthe zu Schönebeck, geboren 1865, veranlaßte im Jahre 1908 einen Inspektor zu Ebersfeld...

Ein Bierliebhaber. Der Arbeiter Gustav Schröder zu Burg, geboren 1865, vorbestraft, holte am 24. Dezember 1908 von dem Brauereibesitzer...

Haferdiebe. Die Arbeiter Wilhelm Küster, geboren 1883, Otto Claus, geboren 1884, Gustav Claus, geboren 1890, und Karl Bethge...

Kleine Chronik.

Der Maurer als Schwindelgenie.

Unter der Anklage, in zehn Fällen vollendeten Betrug und in drei Fällen versuchten Betrug verübt zu haben, hatte sich vor dem Landgericht...

Eine waghalsige Flucht.

Einem 20jährigen Mechaniker, der im Kaffeler Untersuchungsgefängnis saß, ist eine sehr gewagte Flucht gelungen. Zunächst schloß der Häftling...

Liebesdrama.

In Dortmund hat der 19 Jahre alte Anstreicher Emil Langer seine Geliebte, ein erst 17 Jahre altes Mädchen, mit dem er ein Verhältnis unterhielt...

Provinz und Umgegend.

Hohentwarthe, 2. Juni. (Es hat geholfen.) Den Arbeitern auf der Schiffswerft ist jetzt bekanntgegeben, daß Sonntagsarbeit...

Mühlenleben, 2. Juni. (Verhaftet) wurde der Mühlenbesitzer Freund wegen Verdachts der Brandstiftung. Freund hatte die mit 86 000 Mark versicherte Mühle für 45 000 Mark vor kurzem...

Wassermangel) wird vom Magistrat angezeigt. Es wird aufgefordert, bei der Entnahme von Wasser Sparfameit zu üben. andernfalls stellt der Magistrat eine zwangsweise Beschränkung der Wasserentnahme...

Burg, 2. Juni. (Freiwillig in den Tod gegangen) ist die schuldlose Tochter des Gewerkschaftsbeamten K. Am 24. Mai hatte sich das bedauernswerte Mädchen, bei dem namentlich in letzter Zeit häufig Anzeichen von Schwermut zu beobachten waren...

(Das leidige Auto.) Am Montag nachmittag kurz nach 1 Uhr wurden die Pferde vor einem Kollwagen des Epeitours Schulze durch ein vorüberfahrendes Automobil schon und gingen mit dem Wagen...

(Für Militärflichtige.) Das Obererjagdschloß oder die „Generalstallung“ findet in diesem Jahre vom 7. bis 11. Juni in der „Zentralhalle“ statt.

Ochsenleben, 2. Juni. (Durchgebrannt.) Der zu Frose im Anhalt geborne Kontorist Robert Schrader, genannt Freiß, von hier...

Laublinde, 2. Juni. (Das Kreisblatt) ist wieder einmal um die „sozialdemokratischen“ Gewerkschaften besorgt. Ein Zirkular der zahllose Mannhege des Metallarbeiterverbandes...

Schönebeck, 2. Juni. (Kartellbericht.) Die Sammelkassen von Vägerdorf sollen zurückgeliefert werden. Zur Agitation für die diesjährige Stadterordnetenwahl soll in nächster Zeit eine Veranstaltung stattfinden...

(Ein Reichsverbandshöriger.) Herr Stadtrat Hirschfelder, Redakteur und Besitzer des „Schönebecker Tagesblattes“ hat sich ganz dem Reichsverband verschrieben. In seiner Mitwirkung...

Stendal, 2. Juni. (Zu dem Bericht) über die Firma laublinde, 2. Juni. (Das Kreisblatt) ist wieder einmal um die „sozialdemokratischen“ Gewerkschaften besorgt.

Stendal, 2. Juni. (Selbstmordversuch und Selbstmord.) In Zülken bei Krampe feierte am ersten Pfingstfesttag die Tochter des Landwirts Hilgenfeld Verlobung.

leuten, Alters- und Unfallversicherung, Kinderarbeit, Frauenarbeit, gesetzlichem Achtstundentag, Minimallohn, Regelung der Produktion, Strafweisen, Verstaatlichung der Bergwerke, internationalem Festtag der Bergarbeiter, jährlichen Ferien, Verkaufspreisen und Profit.

5. Generalversammlung der Bildhauer.

k. Magdeburg, 1. Juni.

(Zweiter Verhandlungstag.)

In der Nachmittagsitzung wurde die Debatte über die Verschmelzungsfrage fortgesetzt.

Weller (Berlin), vom Zentralvorstand, geht ausführlich auf die Kassenverhältnisse ein und erläutert die im Sachorgan bereits veröffentlichten Vorschläge zur Stärkung der Kasse.

Odenthal (Hamburg) meint, der Holzarbeiterverband sei nicht die geeignete Vertretung für die Modelleure oder Steinarbeiter. Komme es zu einer Verschmelzung, dann könne der Uebertritt kein geschlossener sein.

Mischbach (Berlin) kritisiert, daß der Hauptvorstand zu der Uebertrittsfrage keine klare Stellung eingenommen habe und tritt in längeren Ausführungen für die Beibehaltung der Berufsorganisation ein.

Robert Schmidt (Berlin), Vertreter der Generalkommission: Ich kann verstehen, daß Sie Ihre alte Organisation verteidigen. Ich bin kein begeisterter Befürworter einer Verschmelzung Ihrer Organisation mit den Holzarbeitern.

Weller (Berlin) antwortet, daß die Holzarbeiter-Verband hat eine sehr lokale Haltung in dieser Frage eingenommen. Ich möchte mich nun gegen einige dieser Darstellungen in der Diskussion wenden.

Weller (Berlin) antwortet, daß die Holzarbeiter-Verband hat eine sehr lokale Haltung in dieser Frage eingenommen. Ich möchte mich nun gegen einige dieser Darstellungen in der Diskussion wenden.

Weller (Berlin) antwortet, daß die Holzarbeiter-Verband hat eine sehr lokale Haltung in dieser Frage eingenommen. Ich möchte mich nun gegen einige dieser Darstellungen in der Diskussion wenden.

Weller (Berlin) antwortet, daß die Holzarbeiter-Verband hat eine sehr lokale Haltung in dieser Frage eingenommen. Ich möchte mich nun gegen einige dieser Darstellungen in der Diskussion wenden.

Weller (Berlin) antwortet, daß die Holzarbeiter-Verband hat eine sehr lokale Haltung in dieser Frage eingenommen. Ich möchte mich nun gegen einige dieser Darstellungen in der Diskussion wenden.

k. Magdeburg, 2. Juni.

(Dritter Verhandlungstag.)

Die Generaldebatte über die Verschmelzungsfrage und Kassenanpassung wird fortgesetzt. Vom Hauptvorstand wies Weller (Berlin) zunächst darauf hin, daß der Hauptvorstand unbedingt an einer Erhöhung der Beiträge festhalten müsse.

Die weitere Debatte bewegt sich in demselben Rahmen, wie die gestrige. Kritisiert wird von verschiedenen Rednern, daß der Hauptvorstand und Ausschuss in der Verschmelzungsfrage keine klare Stellung einnehmen, man wisse nicht, ob diese höchsten Forderungen für oder gegen einen Uebertritt sind.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Sattlich (Leipzig), betont, der Vorstand habe deshalb eine geringe Zurückhaltung geübt, um Vorwürfen, er würde Beeinflussung üben, zu entgehen. Von einem „Schweigegeld“, wie Hoyer (München) gesagt habe, könne nicht geredet werden.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Sattlich (Leipzig), betont, der Vorstand habe deshalb eine geringe Zurückhaltung geübt, um Vorwürfen, er würde Beeinflussung üben, zu entgehen. Von einem „Schweigegeld“, wie Hoyer (München) gesagt habe, könne nicht geredet werden.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Sattlich (Leipzig), betont, der Vorstand habe deshalb eine geringe Zurückhaltung geübt, um Vorwürfen, er würde Beeinflussung üben, zu entgehen. Von einem „Schweigegeld“, wie Hoyer (München) gesagt habe, könne nicht geredet werden.

Wenger (Dresden) begründet folgenden Antrag: Staffelleistung: bei einem Verdienst bis 15 Mark 50 Pf., von 15 bis 25 Mark 75 Pf., von 25 bis 35 Mark 1 Mark, über 35 Mark 1,25 Mark.

Königsfeldt (Magdeburg) tritt ebenfalls für Staffelleistung ein. Er wendet sich aber dagegen, daß die Wahl der Höhe des Beitrags jedem Mitglied überlassen bleibt.

Bohl (Hannover) spricht in demselben Sinne. Böhrs (Hannover) plädiert für Einheitsbeiträge.

Dora (Leipzig) befürwortet einen Antrag Leppig, den Einheitsbeitrag von 75 Pf. auf 50 Pf. zu erhöhen.

Mischbach (Berlin) schlägt vor, den Einheitsbeitrag auf 50 Pf. (Zuschlag des Generalvorstands) festzusetzen.

Odenthal (Hamburg) ist im Prinzip für Staffelleistung, wendet aber auf die technischen Schwierigkeiten hin und bittet, einen erhöhten Einheitsbeitrag zu beschließen.

Weller (Berlin): Die Vorschläge von Dresden seien für den Hauptvorstand unwahrscheinlich, da nach diesen wohl eine Erhöhung der Beiträge, nicht aber nach einer Einseitigkeit der Unternehmungskasse einzutreten solle.





Vom Tanz in den Tod.

Ein aufsehender Vorgang spielte sich am dritten Pfingstfesttag in einem Vergnügungsal der Kommandantenstraße zu Berlin ab.

Eine einträgliche Operette.

Seit Juni vorigen Jahres wird in Berlin Leo Falls Operette Die Dollarprinzessin ununterbrochen gegeben.

Eine einträgliche Sinezure.

Das Schachamt der Vereinigten Staaten von Amerika zählt unter seinen Angestellten einen Beamten, über dessen Namen und Leben sich der Schiller des Geheimnisses breitet.

nach geteuer Arbeit sofort alle bei der Arbeit benutzten Ziegel und Gläser sorgsam zu vernichten.

Bereine und Versammlungen.

Porzellanarbeiter, Töpfer und Glasarbeiter.

In einer von den Arbeitern dieser drei Berufe besuchten Versammlung, die am 22. Mai im „Sachsenhof“ tagte, hielt Redakteur Zietisch (Charlottenburg) einen Vortrag über die Verschmelzungsfrage.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Bezeichnung vorzuschicken.

Im Verlag von J. S. W. Diez Nachf. in Stuttgart ist soeben erschienen: Vorläufer des neueren Sozialismus, von Karl Kautsky.

Der Süddeutsche Postillon fährt mit seiner neuesten Nr. 12 frisch und froh in die gähnende Dornenwelt unsres stillfriedlichen, heuerjagennunwobenen Maienlebens.

Ein Wink für Kranke.

Deutschland besitzt im Lamscheider Stahlbrunnen einen Heilichatz ersten Ranges, der verdient, der leidenden Menschheit dauernd zugänglich gemacht zu werden.

Aus ärztlichen Gutachten: „Ein ganz vorzügliches Eisenmangan-Medikament.“

Dankesworte nach erfolgreichem Kurverlauf: „Ich bin 1 1/2 Jahre sehr krank gewesen, konnte nicht essen, nicht schlafen, hatte Schmerzen im Rücken.“

Sobee erschienen: Der Lockspitzel Asew und die terroristische Taktik.

Das ungeheure Aufsehen, welches die Enttarnung des zaristischen Lockspitzels Asew in der ganzen Welt hervorrief, gab dem bekannten Autor von „Sechzehn Jahre in Sibirien“ Stoff zu dieser hochinteressanten Broschüre.

Gebührenfreie Stellenvermittlung für das Gastwirtsgerwerbe.

Die unterzeichnete Vermittlungsstelle plaziert für hiesige und auswärtige Häuser jederzeit: Geschäftsführer, Oberkellner, Küchenchef, Köche, Wärfertiers, Kellner sowie alle Hilfskräfte, als Papfer, Hausdiener, Hans- und Kellnerburichen usw.

Städtischer Arbeitsnachweis Abteilung für das Gastwirtsgerwerbe

Peterstraße 1, Telefon 2054.

Die Vermittlungsstelle für weibliches Personal befindet sich Breitenweg 86.

Rüchenszettel geb. Kuhle, 75 J. 6 M. 25 Z. Wwe. Laurette Kühne geb. Griebel, 73 J.

Aschersleben. F. Heidfeld Stassfurter Höhe 26 Sarglager.

Am 31. Mai, abends 10 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden mein innig geliebter, herzensguter Mann, unser guter Vater, Sohn und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Neffe, der Eisendreher 2354

Gustav Sievert im Alter von 27 Jahren.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhaus in Gracau, Gartenstraße 19, aus statt.

Standesamt. Magdeburg-Mittstadt, 1. Juni. Geburten: Erna, L. des Schugmanns Paul Kersten, Fritz, S. des Hohenstein Hermann Rothfeld.

Sudenburg, 1. Juni. Aufgebote: August Friedrich Hermann Alleben mit Ehefrau Joh. G. Heischliebung: Schlosser Ludwig Schäfer mit Anna Scholz, Gusspünger Paul Knoll mit Witwe Ganze, Helene geb. Diekmann.

Geburten: Otto, S. des Arb. Otto Krahenberg, Alma, T. des Gärtners Otto Nisch, Elisabeth, T. des Arbeiters August Stäffl, Friedrich, S. des Rangierers Paul Wagner, 1 M. 6 T. Ehefr. Auguste Emilie Kurt, S. des Maurers Thomas Zarabski, Erna, T. des Malers Wilhelm Darlow.

Todesfälle: Ehefrau Agnes Luise Anna Kersten geb. Braune, 34 J. 10 M. 24 T. Erika, T. des Formers Paul Friedrich Aug. Matt, 1 M. 6 T. Ehefr. Auguste Emilie Schumann geb. Frische, 36 J. Zarabski, Erna, T. des Malers Wilhelm Darlow.

Aufgebote: Arbeiter Otto Naumann mit Rosalie Golembiewski, Heischliebung: Chemiker Karl Brudert in Alt-Gastel (Holland) mit Gertrud Ulbrich hier.

Geburten: Paul, S. des Formers Bruno Viermann, Helmut, S. des Tapeziers Willi Panne.

Todesfälle: Willi, S. des verstorbenen Arbeiters Albert Finger, 9 J. 4 M. Arno, S. des Heizers Wilhelm Nieß, 1 J. 2 M. 20 Z.

Gracau. Aufgebote: Landwirt Friedrich Hermann Mar Siebert hier mit Anna Martha Schmidt in Menz, Kanzleibeamter Wilhelm Lange in Charlottenburg mit Elisabeth Alma Agnes Lindner hier.

Heischliebung: Steinbruchsbeizer Otto Karl Ballerstedt in Preßien mit Auguste Agathe Elisabeth Saeger in Pechau.

Geburten: Ferdinand Hermann, S. des Klempners Hermann Glanz, Frida, T. des Schmieds August Kallweit, Elfriede Ella, T. des Zimmermanns Gustav Grubn, Richard Alfred Heinrich, S. des Maschinenmeisters Philipp Kalitta, Wilhelm Ernst, S. des Kupferschmieds Wb. Keil.

Todesfälle: Arbeiter Willi Timmer aus Burg, 66 J. 9 M. 16 T. Anstaltspfleger Paul Conrad, 15 J. 10 M. 16 Z.

Salzke. Vom 16. bis 31. Mai. Aufgebote: Eisen-Schirmmann-Bertrater Fritz Schuldt mit Minna Luise Lüttge in Charlottenburg, Wäler Hermann Vogenscheider hier mit Emma Knobbe in Diesdorf, Maurer Gustav Paul Nisch, Hartwig mit Anna Katharina Grunow hier.

Heischliebung: Former Theodor Robert Wilhelm Koch hier mit Rosa Charlotte Kramer in Magdeburg-Neustadt.

Geburten: Gertrud Elise, T. des Schneiders Friedr. Aug. Grubn, Pauline Marie, T. des Malers Franz Kahl, Elisabeth Luise, T. des Tischlers Heinrich Päß.

Todesfälle: Schlosser Hugo Kausch, 57 J. 1 M. 6 T. Christina geb. Schüler, Ehefr. des Hausbesitzers Joseph Kühn, 51 J. 22 T. Karl Heinz, unehelich, 3 M.

Fermerleben. Vom 16. bis 31. Mai. Aufgebote: Maurer Wilhelm Otto Hägel mit Fabrikarbeiterin Martha Mathilde Klähr in Kalbe, S. Heischliebung: Kaufm. Max Georg Friedrich Freße in Fiew in Kusland mit Elisabeth Klara Bertram hier, Installateur Leo Jache mit Wwe. Wilhelmine Verta Kirchner geb. Kreidemeier, Magistratsbeamter Franz Otto Baumann in Schöneberg bei Berlin mit Hermine Alwine Hoyer hier.

Geburten: Ida Maria Emma, T. des Eisenbahnarb. Friedr. Aug. Specht, Hermann Friedrich Karl, S. des Eisenbahnarb. Friedr. Herm. Krause, Karl Artur, S. des Gelbb. gießers Karl Heinrich Päßle, Emmi, T. des Eisenbahn. Schenke, Friedr. Herm. Arbeiter Albert Friedrich Meyer.

Stückfurt. Geburten: Elektriker Otto Wiener mit Frida Grundmann, Schuldiener Willi Müller in Leopoldsdorf, Paul Bloch mit Minna Fiedler, Betriebsingenieur Oswald Griefang in Hamburg mit Martha Busse hier.

Geburten: S. des Kupferschmieds Otto Johne, 5 J.

Stückfurt. Heischliebung: Elektriker Otto Wiener mit Frida Grundmann, Schuldiener Willi Müller in Leopoldsdorf, Paul Bloch mit Minna Fiedler, Betriebsingenieur Oswald Griefang in Hamburg mit Martha Busse hier.

Geburten: S. des Kupferschmieds Otto Johne, 5 J.

Stückfurt. Heischliebung: Elektriker Otto Wiener mit Frida Grundmann, Schuldiener Willi Müller in Leopoldsdorf, Paul Bloch mit Minna Fiedler, Betriebsingenieur Oswald Griefang in Hamburg mit Martha Busse hier.

Geburten: S. des Kupferschmieds Otto Johne, 5 J.

Stückfurt. Heischliebung: Elektriker Otto Wiener mit Frida Grundmann, Schuldiener Willi Müller in Leopoldsdorf, Paul Bloch mit Minna Fiedler, Betriebsingenieur Oswald Griefang in Hamburg mit Martha Busse hier.

Geburten: S. des Kupferschmieds Otto Johne, 5 J.

Bitte lesen!

Beim Einkauf von M16 Henkel's Bleich-Soda achtet man genau auf untenstehende Packung und weiße Nachahmungen, da meistens minderwertig, energisch zurück.



Spartbedeutend Seife, macht die Wäsche blendend weiß. Uebertrifft bei allen Reinigungszwecken die Soda durch raschere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich Metallgegenstände sehr klar u. Holzgegenstände sehr weiß.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Abzahlungsgeschäfte. Auf Credit. Möbel, Betten, Polster-Waren. S. OSSWALD. Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Kredithaus Herm. Liebau. Inh.: J. Wangenheim. Breiter Weg 1271, Ecke Schneiderstr.

Trinkt Bilz Sinalco. Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk. C. F. Schultz.

Auktionsgeschäfte. Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig. D. Wolff, Schwerdtf. Str. 14.

Bäckerei u. Konditoreien. Benhold, Kanstant. 40u. R. Krebsstr. 23. Bestehorn, E., Knochenhauerf. 23.

Bier-Bräuer. Debert, M., Verfr. d. Kloster-Bier. b. H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geh. u. Fl. Tel. 2002. Fürstenerstr. 24.

Butterhandlungen. Bodenstedt, L., Dreienbrelstr. 2. Geiler, E., Bock, Schöneb.-Str. 26.

Cacao, Chokolade, Tee. Beckers, C., Sud., Halberstr. 30a. Beyer, E., Sud., Kurfürststr. 23.

Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8. Flek, P., Wilhelmstr. 3a. Förster, Heinrich, Breitweg 98.

Warkne, Joh., Johannsfahrstr. 2. Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinrstr.

Adler-Drogerie. Aschersleben. Mit- telstrasse Ecke. Albrecht, P., Lübecker Str. 17.

Haubert, Ad., M.-Buckau. Hubert, Gust., Jacobstr. 18. Kirbus, Herm., Gr. Ottersleben.

Buchheim, G.-A. „Aster-Bäder“. Dietrich, E., Berliner Str. 30.

Färberei u. Wäscherei. Bauschen, L., Schildergasse. Jakobsstr. 20.

Fische u. Delikatessen. Bender, Th., Neustädter Str. 25a. Bäre, Karl, Köbenstr. 12.

Fleischerei. Arnold, Otto, Fraue Str. 21. Barthel, Bruno, Schweißbogen 3.

Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40. Grothe, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.

Benke, Leopold, Friedensstr. 8. Bester, Otto, Bernburger Str. 1.

Müller, O. E., Georganstr. 6, Kutschcherstr. 7.

Haus- u. Küchengeräte. Ehlken, A., Burg, Jacobstr. 19/21.

Herrn-Artikel. Diederich, P., Breitweg 227. Grimme, Otto, Jakobstr. 16.

Herren-Garderobe. Basch, Arthur, Westerhüsen. David Birk & Co., N., Lübb. Str. 113.

Goldschmidt, Hermann. Saalfeld, Steinstr. 27. Güsche, Herm., Burg.

Kolonialwaren. Barkis, Jul., Neustädter Str. 29/30. Bensch, Nea Str. 16, Klosterstr. 6.

Bielstein, Helene, Moldenstr. 24. Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.

Oppermann, W., Halberstr. Str. 36. Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.

Warlenberg, Thies, Hofstr. 12. Weder, A., Knochenhauerf. 40.

Kurzw.-u. Wollwaren. Gröpe, C., Schrotdorfer Str. 17.

Lederhandlung. Arnold, G., Sud., Halberstadt St. 110.

Manufakturwaren. Barfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 18.

Comitzer & Co., Schönebeck, Salzerstr. 15/17.

Frank, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63. Gätling, J., Neuhaldensleber Str.

Lehmann, O., Halberstadt. Str. 112. Mendel, Ad., Nachl., Burg.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. u. n. Tischlerkrugstr. 27.

Obst- u. Grünewaren. Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.

Korbwaren. Ketscher, Fr., Schöneb., Salzerstr. 4.

Putz und Modes. Sengenbusch, Ernst, Sudenburg.

Sarg-Magazine. Berger, Carl, Schöneb. Str. 18.

Schuhwaren. Albrecht, A., Endelstr. 8.

Burger Schuhfabrik, Aug. Schmidtchen, Aschersleben.

Kannenberg, S., Halberst. Str. 61. Käsler, Paul, Althaldensleben.

Strümpfe u. Wollwaren. Witkowski, G., Kaufhaus Burg.

Tapeten, Linoleum. Alpers & Reinecke, Bärplatz.

Uhren u. Goldwaren. Albrecht, Fritz Otto, Jakobstr. 46.

Warenhäuser. Paul, Franz, Berliner Str. 1b.

Barasch, Gebr. Dietsch, Margarethe, Westerhüsen.

Wild- u. Geflügel. Freund, Friedr., Feldstr. 3.

Wurstwaren-Hausschlacht. Arendt, Marg., Rogätzenerstr. 68.



Ferner wurden gestohlen in der Zeit vom 20. Mai bis 1. Juni aus der Hand eines Neubaus in der Dübnerstraße verschiedene Werkzeuge und am 1. Juni, nachmittags gegen 7 1/2 Uhr, ein in dem Vorhof des Hauptpostamts aufgestellt gewesenes Fahrrad „Brennede“ (Fabriknummer 302445) mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, mit je zwei roten Streifen, roten Kaufmänteln und nach unten gebogener Ventilhaube.

— Festgenommen wurden der Bäckergehilfe Johann W., der seinem Nebengefährten aus der gemeinschaftlichen Schlafstube eine Uhr gestohlen hat, und der wohnungslose Fensterputzer Hugo Sch., der von der Amtsverwaltung in Wießen Kirchstraße gesucht wird.

— Eine nachahmenswerte Verfügung hat die Polizeiverwaltung von Weingerode erlassen. Aus Gesundheitsrücksichten hat sie den Verkauf von Speiseeis und kalten Getränken auf der Straße an Kinder unter 14 Jahren und Schüler verboten. Auch aus erzieherischen Rücksichten ist diese Polizeiverordnung sehr dienlich. Sie wird besonders wirkungsvoll durch die Bestimmung, daß Personen, welche diese Genussmittel feilhalten, Spielplätze und Schulgrundstücke während der Spiel- bzw. Schulzeit überhaupt nicht betreten dürfen.

— Lebensmilde. Am Montag vormittag gegen 11 Uhr wurde der Privatmann August K. in seiner Wohnung in der Umfassungstraße erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

— Ein böser Stoß. Bei einem Streit, der in der Nacht zum Mittwoch in der Steinhofstraße 27 ausgebrochen war, erhielt der Sattler Max Bock von einem Arbeiter einen derartigen Stoß, daß dieser gegen eine Bank fiel und sich einen rechtsseitigen Rippenbruch zuzog. Der Verletzte wurde nach dem Altkrankenhaus gebracht.

— Zentraltheater. „Kümmere dich um Amélie“. Schwant von Georges Feydeau. — Zwei Freunde. Jeder hat natürlich eine Geliebte. Freund Nr. 1 hat Amélie, womit nicht gesagt wird, daß Amélie nur ihn hat. Freund Nr. 2 hat Gefallen an einer Verheirateten gefunden, deren Mann aber nicht erscheint, so daß der Schwant von dem beliebten Dreieck verschont bleibt. Freund Nr. 1 muß für 4 Wochen zu einer militärischen Verbannung. Er legt „seiner“ Amélie dem Freund Nr. 2 ans Herz — bühlich —; er bittet ihn, sich um Amélie zu kümmern, denn der Freund Nr. 2 hält er für den einzigen, der das „Depot“ nicht antasten wird. Freund Nr. 2 verspricht es um so lieber, als er Amélie für einen andern Zweck gut gebrauchen kann. Er — Nr. 2 — hat ein Vermögen von zweihunderttausend Franken. Er hat es wohl, aber er will es nicht. Der holländische Onkel, der ihm als Kurator gesetzt ist, zahlt es ihm erst an seinem Hochzeitstag aus. Folglich muß er heiraten, um in den Besitz des Geldes zu kommen. Heiraten, um nicht zu heiraten. Dazu kommt ihm Amélie gut gelegen. Allseitig wird beschlossen, eine Scheinehe vor einem fiktiven Standesbeamten zu schließen und den holländischen Onkel auf diese Weise zu überlisten. Bis dahin wirds Leben genossen. Freund Nr. 2 mit Amélie, um die er sich doch kümmern soll. Freund Nr. 1 kommt wie sonst die Ehe männer früher zurück und findet Amélie im Schlafzimmer des Freundes Nr. 2. Folglich hat auch der einzige sichere Bankier seines Bekanntschaftskreis der Forderung nicht widerstanden und das hinterlassene Depot angegriffen. Er rächt sich, indem er die Heirat vor einem wirklichem Standesbeamten arrangiert. Es bedarf noch eines Altes, um die Scheidung zu ermöglichen. Der Ehebrecher ohne Ehebruch ist er selbst, Freund Nr. 1. — Das ist das Wesentliche. Die heilige Ehe wird blutig verhöhnt, das feste Band der Familie in Stücke zerrissen. Auch der Hygänismus wird ein wenig gezeigelt. Ein fremder Souverän, der vor der Pariser Generalprobe noch von Serbien war, für die erste Aufführung aber nach „Palästina“ vertrieben wurde, muß neben seiner Mädchenjagd für einige Seitenstücke auf republikanische Bürgerjugenden sorgen. Das Ganze wird in einer Aufmachung gereicht, die deutlich beweist, daß das Theater eine moralische Anstalt ist. Amélie und ihre Freundinnen sind Kolotten, Amélies Vater ein Kuppler. Der zweite Akt spielt im Welt. Amélie erscheint im Pierrotkostüm und streift sich, weil sie sich „schämt“, ein Herrenhemd über, ein gewöhnliches sogar, eins von Leinen. Im vierten Akt laufen die Männer, darunter die Ignoranten reisende Gohheit in Unterhosen herum, aber in seidenen, die diskret geschlossen sind. Freund Nr. 1 wird auf der Bühne seiner Oberhosen entledigt und Amélie legt die Taille ihres Brautkleides ab. Einer kleinen Brautjungfer passiert etwas noch Menschlicheres; sie muß für einige Minuten von der Bühne verschwinden, was unter der Hochzeitsgesellschaft nach der Vorschrift des Verfassers große Heiterkeit auslöst. Es ist hiermit für alle und alles gesagt; für beide Geschlechter unter den Zuschauern und für das, was jedem Geschlechte gleichermaßen vertraut ist. Der zweite Akt, der im Bett und ums Bett herum, auch unterm Bett spielt, schlug daher durch. Das Publikum jauchzte, die vielen kleinen und großen Mädchen in den hellen Kleidern fanden des Sicherns und Jubelns kein Ende. Der dritte Akt flaute ab, der vierte war manchen besorgten Familienvätern und Vätern denn doch zu — ausgezogen. Und wohl auch zu brutal geschäftsmäßig. Die Darsteller trugen das eindeutige Glück, das recht selten die französische Herkunft verleiht, sicher über die Grenzen, die sich vor einem deutschen provinziellen Publikum öffnen. Kunst Schillerhelm vom Berliner Residenztheater, wo Amélie das gesamte Winterprogramm bestritten hat, spielte sehr dezent und milder, wo es wohl möglich war. Emil Kühne, Freund Nr. 2, schloß sich ihr an. Karl Langhoser als Vater Amélies weckte oft die stürmische Heiterkeit des Publikums. Die übrigen Darsteller zu nennen verbietet die Länge des Theaterzettels. Das Zusammenpiel war flott und sicher. Mit dem Freunde Nr. 2 werden sich wohl noch viele Magdeburger und Magdeburgerinnen um Amélie kümmern.

— Neustädter Strompflaster-Sterbescassen-Gesellschaft. Die Mitglieder werden auf das Inserat in der heutigen Nummer aufmerksam gemacht.

**Konzerte, Theater, Sport etc.**

\* Viktoria-Theater. Der Spielplan des Viktoria-Theaters erfährt eine Aenderung dahin, daß die für Sonnabend den 5. Juni angelegte Premiere der Thomanischen Komödie „Moral“ bis zur nächsten Woche verschoben wird, um für eine weitere subtilere Vorbereitung dieses eigenartigen Werkes noch Zeit zu gewinnen. Des weiteren wird am Freitag das bekannte vieraktige Lustspiel „Die beiden Veronoren“ von Paul Lindau in Szene gehen, während am Sonnabend die achte Wiederholung des allabendlich mit durchschlagendem Erfolg zur Aufführung gelangenden Sensationsstücks „Die fremde Frau“ stattfindet.

**Zeppelin's Heimkehr.**

„Zeppelin 2“ ist am Dienstag nachmittags um 3 Uhr 20 Minuten, mit der reparierten Spitze nach rückwärts gerichtet, von Zehdenhausen bei Göppingen wieder aufgestiegen und nach einer Zwischenlandung bei Schemmerberg an der Bahnlinie Ulm-Würzburg heute Mittwoch früh um 6 Uhr in Wangzell am Bodensee glatt gelandet. Graf Zeppelin war bei der Abfahrt des Luftschiffs zugegen und folgte im Automobil. Das Luftschiff verfolgte genau südliche Richtung. Es fuhr um 4 Uhr 45 Minuten nordöstlich von Wangzell über Feldketten und befand sich um 5 Uhr über dem Truppenübungsplatz, wo die Mannschaften des gegenwärtig dort überden Truppenübungsplatz zur Hilfeleistung bei einer Landung bereit waren. 5 Uhr 5 Minuten passierte das Luftschiff das Waradenlager und steuerte in südlicher Richtung weiter. Es bewegte sich dann entlang der Bahnlinie Ulm-Würzburg und befand sich um 7 Uhr 35 Minuten über dem Bahnhof von Wangzell.

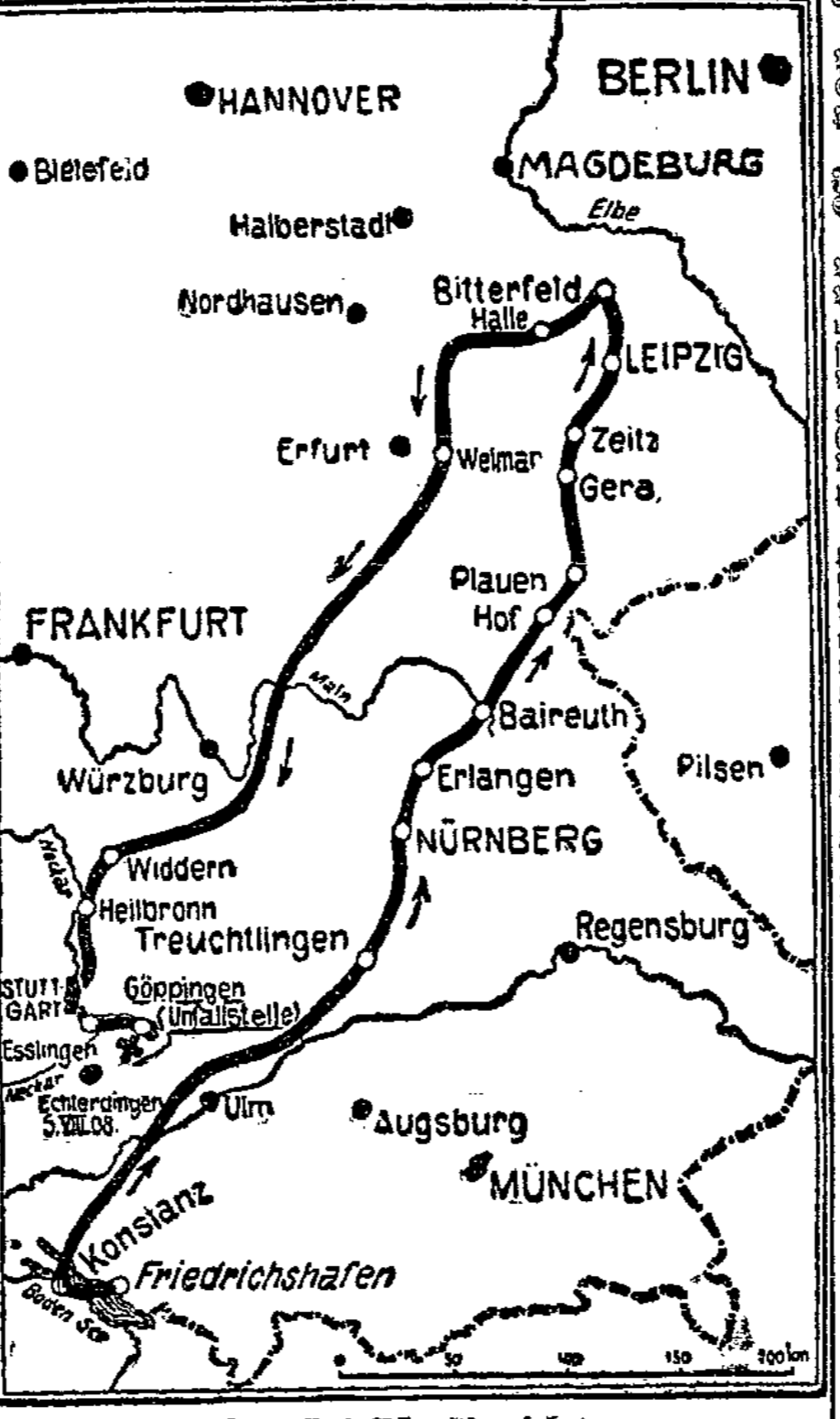
Punkt 9 Uhr landete „Zeppelin 2“ dann bei Schemmerberg an der Bahnlinie Laupheim-Würzburg südlich von Laupheim. Graf Zeppelin fuhr von Würzburg mit Automobil sofort zur Landungsstelle. Auch wurde Gas zur Nachfüllung dorthin gefandt. Die Luftschiffangehörigen teilte über die Landung folgendes mit: Das Luftschiff ist 5 Minuten von der Bahnlinie Schemmerberg auf einer im Nichtal gelegenen Wiege glatt und sicher gelandet, es hat einen guten Platz und ist sicher verankert. Abstieg und Landung mußten erfolgen wegen des durch die nächtliche

Abkühlung unvermeidlichen Gasverlustes. Es wird noch im Laufe der Nacht Gas und Material dorthin gebracht, damit Mittwoch früh der Aufstieg wieder erfolgen kann. Alles ist in bester Ordnung. Der Aufstieg geschah lediglich aus genannten Gründen. Die Heimfahrt wird erst dann angetreten, wenn die Sonne wärmer scheint, also kaum vor 8 Uhr morgens. — Die fünfzehnstündige Fahrt des „B. 2“ unter der Führung des Obergeringiers Dirr, verläuft in Anbetracht der enormen Schwierigkeiten, unter denen sie erfolgte, uneingeschränkte Bewunderung. Auch diese Fahrt mit dem schwer behavarierten und nur notdürftig ausgebeizten Luftkrenzer, der der Hälfte seiner bewegenden Kraft beraubt war und auch nur beschränkte Steuermittel hatte, ist eine unübertroffene Leistung.

Der Flug des Luftschiffs war dauernd südlich gerichtet. In langsamer, majestätischer Fahrt zog das Fahrzeug dahin. Es hatte schwer gegen den Wind zu kämpfen und erlitt großen Gasverlust. Deshalb mußten alle entbehrlichen Gegenstände ausgeworfen werden, um das Luftschiff zu erleichtern. Sogar der Minimagapparat und ein großer Teil des Benzinvorrats mußte geopfert werden.

Ueber die Ursache der Landung des Luftschiffs bei Schemmerberg äußerte sich Graf Zeppelin selbst folgendermaßen: Infolge der Sonnenwärme und der geringen motorischen Kraft wurde das Luftschiff bis zu 1200 Meter hochgetrieben. Als abends Abkühlung eintrat, ging es herunter, und da kein genügender Ballast vorhanden war, erfolgte die Landung. Es ist Benzin und Gas von Friedrichshafen beordert.

Ueberzogenberweise setzte „Zeppelin 2“ noch im Laufe der Nacht seine Fahrt fort, und zwar ist er, nachdem die Gasfüllung ergänzt



Zeppelin's Pfingstflugfahrt.

war, um 12 Uhr 40 Minuten wieder aufgestiegen und hat die Heimreise angetreten. Bei Tagesgrauen um 3 Uhr kam er in langsamer Fahrt durch Wiberach. Um 5 Uhr 50 Minuten flog das Luftschiff in 50 Meter Höhe ruhig und sicher über Friedrichshafen nach Wangzell. Graf Zeppelin ist die ganze Nacht mit seinen Arbeitern im Automobil dem Luftschiff gefolgt und traf um 5 1/2 Uhr in Friedrichshafen ein. Er begab sich sofort zur schwimmenden Halle nach Wangzell. Um 6 Uhr erfolgte die Landung.

**Wilhelm 2. und Zeppelin.**

Die Luftschiffbau-Gesellschaft teilt mit: In der Nacht, als die Mitteilung in Berlin eintraf, daß Graf Zeppelin sich auf der Rückkehr befinde, sandte der Kaiser ein Telegramm ab, in welcher er seiner eignen großen Enttäuschung sowie der der kaiserlichen Familie und der ganzen Einwohnerschaft Berlins Ausdruck gibt über die unerwartete Rückkehr des Grafen Zeppelin, nachdem dieser seine Anwartschaft gemeldet und das Luftschiff-Bataillon bestellt habe. Der Kaiser gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Graf die Stadt Berlin für die gehegte Enttäuschung bald entschädigen werde. „Ich hatte gehofft“, so schließt das Telegramm, „Sie als Gast in meinem Schlosse zu sehen, wo eine Wohnung für Sie bereit war. Ein Maß mit Wonne, das wir gemeinsam mit Ihnen einzunehmen hofften, erwartete Sie im Kasino. Auf baldiges Wiedersehen in Berlin!“

Nachdem Graf Zeppelin nach der Landung in Göppingen nach 37 ständiger Fahrt wenige Stunden geruht hatte, begab er sich nach dem Hofamt in Weisingen, um ein Telegramm an den Kaiser aufzugeben, in welchem er dem Kaiser, der Kaiserin und der versammelten gewesen kaiserlichen Familie, sowie der ganzen Bevölkerung Berlins und den wegen der mutmaßlichen Luftschifflandung ausgedienten Truppen seinen Dank und sein tiefstes Bedauern ausdrückt für die Enttäuschung, die er durch sein Nichterscheinen verursachte. „Niema!“ — sagt Graf Zeppelin — „habe ich die Absicht, Berlin zu besuchen, noch dort zu landen, ausgesprochen. Ich bitte, Untersuchung zu veranlassen, was das Telegramm an das Luftschiff-Bataillon, das so große Verwirrung hervorrief, gefälscht hat. Die Umkehr wurde beschlossen — fährt Graf Zeppelin fort — weil bei Sturm und Regen nicht sich die Fahrt verpöbelte und viel Benzin erforderlich. Einige teilweise Irrfahrten in später dunkler Nacht brachten mit weiteren unvorhergesehenen Benzinverlust. Starke Gegenwind ab Stuttgart machte eine kurze Landung zur Benzinaufnahme empfehlenswert, Navigations-Irrungen lenkten auf einen Baum. Ich hoffe, in sechs Wochen mit dem hergestellten Luftschiff mich bei Ew. Majestät melden zu können.“

**Der Bezwingler der Luft.**

H. C. Andersen beginnt eines seiner Märchen mit den Worten: „In Jahrtausenden werden sie auf Flügeln des Dampfes durch die Luft über das Weltmeer herüberkommen, das Luftschiff kommt, es ist mit Reisenden überfüllt, denn die Fahrt ist schneller als zur See; der elektromagnetische Draht unter dem Weltmeer hat bereits telegraphiert, wie groß die Luftschiffahrt ist.“ Ein Märchen war's. Kaum 70 Jahre sind vergangen, seit Andersen's lebendige Märchen zuerst das Herz von jung und alt erquickten und schon wird das Märchen Wahrheit. Wir kennen bereits den

Luftschiffpreis von Düsseldorf bis Luzern, und finden 300 Mk., zudem eine Umgestaltung des Rigi eingeschlossen ist, gar nicht so mangelhaft teuer. In der Benrather Maschinenfabrik Klander bezuglich ein sehr reales, gar nicht märchenhaftes Lozen der Kämmer, wie bald von soliden Ballonrundhüllen aus Wirklichkeit werden soll, was so viele geträumt. Ja, wir sind schon über das Märchenbild hinaus. Nicht die veraltete Dampfmaschine setzt die furenden Schrauben in Bewegung; keines Kabels bedarf es, um die Luftkraft zu melden. Wir tun es drohlos. Vorwärts heißt die Zeit.

Kein Wunder, daß Graf Zeppelins Name in aller Munde ist! Immer hat es die Phantasie beschäftigt, das unendliche, wogende Luftmeer. Die griechische Sage von Luftfahrt und Sturz des Ikarus, die uns pompejanische Wandgemälde fänden, reicht bis ins graue Altertum zurück und war sinnvoll genug, noch den greisen Goethe zu künstlerischer Darstellung im allegorischen Teile des „Faust“ zu reizen. Das Märchen des Morgens wie des Abends ist voll von Fahrten durch die Luft; wer wäre nicht als Kind im Traum wohnig geflogen? Und uns sehen wir den Mann unter uns, voll Fähigkeit, den das große Unglück von Scherdingen nicht brach und der kleine Unfall von Spöppingen nicht beugt.

**Letzte Nachrichten.**

Spb. Heilbronn, 2. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“) Auf dem evangelisch-sozialen Kongress führte der Minister des Innern aus, daß die württembergische Regierung nach wie vor an der Nachschußsteuer oder aber der Erbschaftsteuer festhalte.

Spb. Schweidnitz, 2. Juni. Der Dienstknecht Hermann Bauer aus Rogau, der am 21. Dezember die Familie des Gutsbesizers Schönfelder in Rogau ermordet und beraubt hat, ist heute früh im Hofe des hiesigen Landgerichts hingerichtet worden.

Spb. Gastein, 2. Juni. Der hier zur Kur weilende Fürst Golenburg hat die Absicht geäußert, sich im Salzammergut ankaufen zu wollen.

Spb. Paris, 2. Juni. (Eig. Drahtb. der „Volksst.“) Der Berliner Vertreter des „Welt Parisien“ weiß zu melden, daß Fürst Bülow eine energische, politische Aktion einleiten wird, um den Widerstand der Konservativen gegen die Erbschaftsteuer zu brechen. In einer Rede im Reichstag werde er diese Absicht verkünden. Die Konservativen werden den Beginn des Feldzugs gegen sie an gewissen administrativen Maßnahmen des Fürsten erkennen. (In Frankreich mag es ja einige Leute geben, die an einen Krieg Bülow's gegen die Junker glauben, in Deutschland findet man solche politischen Kinder nicht. D. N.)

Spb. Paris, 2. Juni. Der „Figaro“ erfährt, der Ministerpräsident Clemenceau habe die Absicht geäußert, den in der Kammer so heftig bekämpften Gesetzesentwurf betreffend das Abkommen mit dem Messageries Maritimes zurückzuziehen. Infolgedessen habe der Finanzminister Caillaux seine Entlassung angeboten. Schließlich sei vereinbart worden, daß der Finanzminister allein die Vorlage in der Kammer vertreten solle, ohne jedoch die Vertrauensfrage zu stellen.

Spb. Paris, 2. Juni. Die 27 Unterzeichner der Satungen des Syndikats der Postbeamten sind von der Staatsanwaltschaft aufgefordert worden, innerhalb 14 Tagen ihre Unterschriften zurückzugeben, da die Gründung des Syndikats ungesetzlich sei. Im Falle der Weigerung würde ihre strafrechtliche Verfolgung eingeleitet werden.

Spb. Paris, 2. Juni. Die französischen Lenkbalons werden in den nächsten Tagen ihre Versuchsfahrten wieder aufnehmen. Lebaudy soll besonders Landungsversuche machen. Der Ballon „Vile de Paris“, der in Verdun stationiert ist, wird seine Fahrten gleichfalls fortsetzen, ebenso der Lenkballon „République“. Was die im Bau befindlichen Luftschiffe „Commandant Renard“ und „Liberté“ betrifft, so wird ihre Abnahme durch die Militärbehörde von dem Ergebnis der im Juli vorzunehmenden Probefahrten abhängen.

Spb. Paris, 2. Juni. „Matin“ berichtet aus Besançon: Ein mit drei deutschen Offizieren bemannter Ballon ging gestern abend bei der Ditchauff Benouje (Departement Haute-Saone) nieder. Der Ballon wurde von Gendarmen beschlagnahmt, die Insassen mußten sich einem Verhör unterziehen.

Spb. Newyork, 2. Juni. Das amerikanische Lenkbare Luftschiff flog gestern bei Fort Danah gegen eine Telegraphenstange und erlitt ernste Beschädigungen. Personen wurden nicht verletzt.

Spb. Newyork, 2. Juni. Wilbur Wright, der zurzeit in Dayton weilt, erklärte in einem Interview über die Pfingstfahrt Zeppelins, er würde sich nunmehr nicht wundern, eines Tages zu hören, daß das Luftschiff den atlantischen Ozean überflogen habe. Ueber das Scheitern der Luftschiffe gingen zwar seine und Zeppelins Ansichten auseinander; sie begegneten sich aber auf einem andern Gebiete, dem Studium der Luftströmungen, die genau zu kennen, für die Luftschiffahrt von der größten Wichtigkeit sei. Zeppelin habe diesbezügliche wichtige Erhebungen gemacht, die auch für die andern Luftschiffer von erheblichem Nutzen seien. Wright schloß: Wir hoffen, dem Grafen bald beweisen zu können, wie dankbar wir ihm für diese Dienste sind. Sein Luftschiff ist vor allen ein origineller und wird, wenn er noch verbessert sein wird, die größten Vorteile besitzen.

Spb. Konstantinopel, 2. Juni. Eine an die Flotte gelangte Meldung besagt, daß das Kriegsgericht in Adana (Kleinasien) neun Muselmanen und sechs Armenier der Urheber der An dem Blutbade bezichtigte und zum Tode durch den Strang verurteilte. Das Urteil wurde sofort vollstreckt. Sechs andre Muselmanen wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Spb. Petersburg, 2. Juni. In den finnischen Gewässern wurden mehrere mit Waffen beladene Schiffe beschlagnahmt.

Spb. Petersburg, 2. Juni. Der Beschluß der Dumakommission, die Verschiebung der Wahl der Reichsratsmitglieder der neun Westgouvernements abzulehnen, bedeutet gleichzeitig die Ablehnung der entsprechenden Wahlrechtsänderung für den Reichsrat, da die Verschiebung des Termins der Neuwahlen von der Regierung gefordert worden war, um Zeit zur Ausarbeitung des neuen antipolitischen Wahlgesetzes zu gewinnen. — Die gestrige Aenarigung der Reichsduma brachte heftige Zusammenstöße der Russen und Polen bei der Beratung des Gesetzesentwurfs über die Wöstrennung des Gologombietes vom Partum Polen. Nach einem scharfen Protest des Sozialisten Vegetskot gegen den Entwurf erhob sich der Pole Jacycinski namens des Polenklubs und äußerte aus, das Gesetz verleihe die Grundlagende des Oktobermanifestes und sei nicht nur die Fortsetzung, sondern eine Verschärfung der alten Vergewaltigungspolitik gegen die Polen und Katholiken. Die Vertreter der Kadettenpartei und der Volksrechtler erklärten sich lediglich wegen der Bestimmungen der Geschäftsordnung für Heberweilung der Vorlage an eine Kommission. In diesem Sinne wurde mit großer Majorität beschlossen.

Spb. Stockholm, 2. Juni. Den Morgenblättern zufolge haben die beiden schwedischen Ingenieure Eger und Holmström nach mehrjähriger Arbeit ein Mikroskop konstruiert, das so empfindlich sein soll, daß die jetzige größte Entfernung beim Telephonieren verdoppelt werden kann. Gestern führten die beiden Erfinder von Berlin aus ein Gespräch mit dem Telegraphendirektor in Stockholm, bei dem sich zeigte, daß der neue Apparat auf dieser Strecke dieselbe Lautstärke hatte, wie gegenwärtig auf der Linie Kalmars-Stockholm.

Spb. Buenos Aires, 2. Juni. In einem großen Teil der Republik herrscht Unruhe wegen der anhaltenden Dürre, die auch die Landbevölkerung schon sehr verzögert hat.

**Wettervorhersage.**

Donnerstag, 3. Juni: Nordwestwind, wolkig, meist trocken, kühl.

# Radrennbahn Training zum goldenen Rad

Donnerstag Freitag Sonnabend  
Rekordrunden 5184  
Anfang 7 Uhr Anfang 7 Uhr

## Gratisproben.

**Aufsehen-  
erregende  
Erfindung.**



Ein Versuch überzeugt  
Goldene Medaillen.  
1 Pfd. nur 25 Pf.  
1/2 Pfd. 15 Pf.

Max Görnemann, Kaiserstr.  
Reinh. Protze, Johannisberg  
H. Jentzsch, Alter Markt  
Gust. Krüger, Bismarckstr.  
Alb. Nitzke, Sternstr.  
M. Ernsting, Jakobstr.  
H. Wiegand, Gr. Ringstr.  
E. Scarlett Nachf., Gr. Marktstr.  
O. Herz, Heiligegeiststr.  
J. W. A. Parße, Südbischhoffstr.  
Carl Stange, Wilhelmstr.  
H. Voigt, Kaiserstr.  
F. Herz, Knochenhauerstr.  
W. Ladebeck Wwe., do.  
M. Knies, Breitenweg  
Gehr. Polack Nachf., Breitenweg  
A. Freye, Stephansbrücke  
O. Behrends, Bismarckstr.  
H. Bensing, do.  
W. Hoppe, Saffelbäckplatz  
A. Meyer, Kaiserstr.  
O. Hohmann Nachf., Bräulatenstr.

Alb. Rehm Nachf., Regierungstr.  
E. Küstermann, Fürstenwall  
E. Baurer, Heiligegeiststr.  
E. Schlenker, Berliner Str.  
W. Schwonker, Breitenweg  
E. Schlobach, Gustav-Adolf-Str.  
G. Köder, do.  
H. Spiecker, Lauenhagenstr.  
H. Paasch, Sternstr.  
C. Lüder, Saffelbäckplatz  
Oswald Schulze, Breitenweg  
H. Müller, Tränkeberg  
H. Schulze, Augustastr.  
H. Haß, Johannisbühlstr.  
Fr. Ködel, Goldschmiedebrücke  
Carl Schöne, Reußbäder Str.  
Carl Häf, Schrotdorfer Str.  
W. Reimann, Königgrüßer Str.  
W. Holstein, Ludolffstr.  
W. Jeuth, Bahnhofsstr.  
Carl Költze, Pfälzerstr.  
Udo Plock, Grünbaumstr. 4597

Weitere Verkaufsstellen in den nächsten Inseraten.  
Wer 1 Pfd. Salomba kauft, erhält bis auf weiteres 1 Paket, ca. 1/2 Pfd., Salomba gratis.

Kleiderstoffe, Kostümstoffe  
Woll- und Baumwoll-Musseline  
Weißwaren solange der Vorrat reicht, außerordentlich wegen Geschäftsauflösung.  
Gustav-Adolf-Str. 29, pt.  
Eingang im Hausflur links.

## Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, samtweiche Haut und blendend schöne Teint. Alles dies erzeugt die echte 5153

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul & Stüd 50 Pf. in Magdeburg: Virch-Apothek, Breitenweg 121. Billi Hoppe, Breitenweg 249. Vittoria-Apothek, Kaiserstr. 94b. Gennenberg u. Co. Hl., Wilhelmstr. 19. Rich. Jmroth, Tischlerbrücke 22. G. Jensch, Alter Markt 28. G. Hubert, Jakobstraße 16. Bernh. Wierich, Vog. Vittoriastr. 1. In Budau: Rosen-Apothek. Sudenten: Hugo Startloff, Gust. Schubert. Wilhelmstr.: M. Kühn, Annast. 1. Hugo Startloff, Große Driesdorfer Str. 25.

## Neu eröffnet! Beste Bezugsquelle für Brautleute!

Jetzt bis auf weiteres:  
Einführungspreise.

1 außergewöhnlich preiswerte Braut-Ausstattung in solider Ausführung.  
Prachtvoller Salon  
Salonschrank . . . 100 Mk.  
Salongarnitur . . . 125 Mk.  
Salontrumeau . . . 35 Mk.  
Salontisch . . . 35 Mk.  
Salonpühle . . . 15 Mk.  
Einführungspreis 310 Mk.

Herzliches Wohnzimmer  
nußbaum furniert  
1 Umbau sofa . . . 48 Mk.  
1 Vertico . . . 44 Mk.  
1 Schrank . . . 44 Mk.  
1 Aufschießsch. . . 18 Mk.  
1 Spiegel mit Konj. . . 16 Mk.  
6 Koffertische . . . 36 Mk.  
Einführungspreis 206 Mk.

Frauul. Schlafzimmer  
hell oder dunkel  
2 engl. Bettstellen mit  
Kopfmattensätzen à 45 Mk.  
1 Schrank m. Spiegel. 45 Mk.  
1 Waschkommode mit  
Kammer . . . 30 Mk.  
1 Spiegel mit Kachel . . . 18 Mk.  
1 Koffertische . . . 13 Mk.  
1 Stuhl . . . 4 Mk.  
Einführungspreis 200 Mk.

Herzliche  
Küchenrichtung  
Einführungspreis . . . 75 Mk.  
Komplette Einrichtungen  
schon von 200 Mk. an auf-  
wärts bis zur teuersten Aus-  
führung. 5210

Deutsche  
Möbel-Industrie  
Magdeburg  
Heilige Geiststraße 7  
direkt am Breitenweg u. Bästr.

Zatsache  
Es ist, daß man in der Schneider-  
werkstatt von A. Schulz, Ber-  
liner Straße 23/24, für wenig  
Geld gute und reelle Kleidung  
erhält. 5195  
Stellagen. — Leihzahlung gestattet.

Kaufe  
Kanarien-Gänse  
à 3,50, 4, 5 bis 10 Mk.  
und -Weibchen. 5178  
1 Tischler, Annast. 25.  
Küftung! Kaufe junge Kanari-  
en-Gänse und -Weibchen jeden  
Pfeiler zu höchsten Preisen.

## Bund freier religiöser Gemeinden Deutschlands.

Jubiläums-Versammlung vom 5. bis 8. Juni in Magdeburg.

Sonnabend den 5. Juni: Empfang der Delegierten; abends 8 Uhr im „Fürstenthor“ (Eingang Bräulatenstraße) Vorversammlung. — Sonntag den 6. Juni, früh 9 Uhr: Jubiläums-Festerbauung (Herr Prediger Tschirn-Dreslau) im Gemeindehaus, Marktstraße 1. Hierauf: Gemeinschaftliches Frühstück im „Fürstenthor“. Um 12 Uhr: Beginn der Verhandlungen im „Fürstenthor“ (Spiegelsaal, Eingang Bräulatenstraße). Nachmittags von 5 Uhr an im „Fürstenthor“ (Eingang Vittoriastraße): Große Jubiläums-Festfeier, bestehend aus Instrumental- und Vokalkonzert und anschließendem Festball. Eintritt 25 Pf. erklüftete jüdischer Steuer. — Montag den 7. Juni: Fortsetzung der Verhandlungen im „Fürstenthor“ (Eingang Bräulatenstraße). Abends 8 1/2 Uhr: Öffentlicher Vortrag des Herrn Ewald Vogtger (Wiesbaden). Die Zukunft der Freireligiösen Gemeinden. 5194

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde herzlich ein, sich recht zahlreich zu allen Veranstaltungen einzufinden. Diejenigen, welche beabsichtigen, am gemeinschaftlichen Frühstück teilzunehmen, wollen dieses unserem Vorsitzenden H. Dieck, Bandstraße 4, bis Sonnabend den 5. Juni anzeigen.

Der Vorstand der Freireligiösen Gemeinde zu Magdeburg (G. B.).

## Möbel, Spiegel und Polsterwaren

Gegründet 1883. [5134] reelle Arbeit, empfiehlt Gegründet 1883  
C. Dittmar Tischler-  
meister Tischlerkrugstraße 25 u. 26.

## Wer neue Kräfte braucht

trinke das alterberühmte Köstritzer Schwarzbier. Es ist ärztlich anerkannt als ausgezeichnetes Nahrungs- und Genussmittel, das dem Körper neue Kräfte zuführt und Abgearbeiteten, Kranken, Schwachen, Wöchnerinnen, stillenden Müttern und Genesenden ausgezeichnete Dienste tut. Krankenkassen verwenden es an Stelle von Milch. Seine Billigkeit und sein geringer Alkoholgehalt machen es zum unentbehrlichen Haustrunk. Beim Einkauf Vorsicht! Es gibt geringwertige Nachahmungen. Echt nur mit Brauerei-Etikette. — Generalvertreter für Regierungsbezirk Magdeburg: Mahlow & Bichtemann, Telefon 3080. Ausschank: „Triumph-Automat“, Ulrichstrasse. Verkaufsstellen durch Plakat kenntlich.

Réunion Vineta 30  
beste 3-Pfg.-Zigarette.

Viktoria-Theater.  
Donnerstag den 3. Juni 1909  
Die fremde Frau.  
Freitag den 4. Juni 1909  
Die beiden Leonoren.  
Luftspiel in 4 Aufzügen  
von Paul Lindau.

Stephanshallen  
3859 Dir. Rich. Froberg  
Abends 8 Uhr  
Varieté-Vorstellung  
Streng bezogenes Programm  
für Familien-Publikum

Vorzugsbillett!!!  
Borzeig. d. Annonce zahlen im

Kaiser-Theater  
Montag und Donnerstag  
von 3 bis 11 Uhr 5114  
Kinder 5 Pf. — Erwachs. 15 Pf.

Eldorado  
Gr. Junkerstr. 12.  
Novität! Attraktion!

Die weiße Venus  
Frauensönheit in der Kunst.  
Neue Spezialitäten.  
Anfang abends 8 Uhr.

ZENTRAL  
THEATER

Täglich  
Kümmere Dich  
um Amélie!!!

Der größte Schlager  
der Saison!  
Lachersfolg über Lachersfolg!  
Die herrliche Terrasse  
ist täglich ab 2 Uhr  
geöffnet.

Réunion Vineta 30  
beste 3-Pfg.-Zigarette.

Vom 1. Juni d. J. an haben wir den Preis unserer  
**Zafel-Butter**  
von 3.00 Mark auf 2.80 Mark pro Kilogramm und für  
Klumpen-Butter vom 2.80 Mark auf 2.56 Mark  
pro Kilogramm wieder ermäßigt. 2221  
**Magdeburger Molkerei**  
Gesellschaft m. b. H. Haftung.

**Kohlen-Einkaufs-Vereinigung**  
Aus vorliegendem Kohn offerieren wir nach amtlichem  
Gewicht unsere vorzüglichen  
**Pa. Brücker Stückkohlen 68** ab  
74 Pf. frei Haus und 78 Pf. frei Keller.  
Ferner Pa. Braunkohlen - Bricketts zu 81 Pf. frei Keller.  
Bestellungen nehmen entgegen die Herren: Wahrenburg, Wis-  
marstr. 34; Weber, Kaiserstr. 38; Billig, Schühbrücke 25;  
Alpermann, Al. Schulstr. 4; Siebe, Lüneburger Str. 3; Oahn,  
Nordenstr. 26; Zerbe, Mittelstr. 9a; Scholze, Stiemensstr. 9;  
Brechner, Halberstädter Str. 52a; Buchlow, Kaiserstr. 24 und  
Ranger, Vorsitzender, Annast. 22. Wir bitten sofort zu be-  
stellen, da der jetzige Preis der billigste ist. 4630

Verlobungs- und Hochzeit-  
Tinte  
auch auf Patentzähl. Dreizehner 10. empfiehlt Buchh. Volkertmann

**Tapeten umsonst**  
Können wir zwar nicht geben, aber doch  
so billig, daß Sie sparen müssen.  
Kommen Sie bitte und überzeugen Sie sich!  
Ferner führen wir  
**Feinsten Fußbodenlack 2 Pfd. 1.25 Mk.**  
Pinsel, Goldbleiben, Farbhöcker, Kleidermehl,  
Bohnermasse, Staudrosetten. 4943  
**Cremer's Tapetenhaus**  
Grosse Münzstrasse 2. Telefon 5240.

Reinen werten Gästen,  
Freunden und Bekannten zur  
gefl. Nachricht, daß ich meine  
**Restoration**  
von Budau, An der Elbe 12 nach  
**Feldstraße 1**  
verlegt habe. 2355  
Um ferneren geneigten Zu-  
spruch bittend, zeichne  
Hochachtungsvoll  
Karl Kreikenbaum.

Kaufe Rabattmarken Ritterstr. 1b, 1.  
Ein  
Kleider- und Sportwagen  
Posten  
zu und unter Einkauf zu verkaufen  
Schönefelder Straße 34 und  
Halberstädter Straße 30d, i. B.

## Neustädter Strumpfwirker- Sterbekassengesellschaft

Den Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß der von der General-  
versammlung am 4. Oktober v. J. beschlossene 5192

## Nachtrag zum Statut

von der Königlichen Regierung genehmigt worden ist.  
Die Mitglieder mögen sich vom Kassierer den Nachtrag abfordern.  
Der Vorstand.

## Zentralverband der Maurer Deutschlands Zweigverein Magdeburg.

Am Sonnabend den 12. Juni cr. im Etablissement  
„Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c

## Gr. Sommerfest

Von nachmittags 3 Uhr ab:  
**Kinderfest** Jedes Kind erhält ein  
Geschenk.  
Die Kinderspiele und Belustigungen werden durch Spielleiter  
arrangiert.

## Konzert Festball

Am Garten  
nachmittags Abends von  
8 Uhr an  
Für Unterhaltung während der Pause ist bestens gesorgt.  
Wir erwarten, daß die Mitglieder von sämtlichen Hoch-  
zeiten des Zweigvereins mit ihren Familien an diesem Feste  
teilnehmen.  
5195  
Der Vorstand.